

Die Not in Nordböhmen.

Eine Eingabe der Stadt Schludenaу.

Die Deutschen Nord-Böhmens haben eine Bewegung ins Leben gerufen, die einerseits die Versorgung der deutsch-böhmischen Gemeinden mit Lebensmitteln durch die deutsche Regierung und andererseits den Anschluß Nord-Böhmens an das deutsche Wirtschaftsgebiet bezweckt. Wie jetzt von maßgebender Stelle bekannt wird, ist die Bewegung durch die Stadt Schludenaу in Böhmen in Fluß gebracht worden. Der Stadtrat von Schludenaу sandte am 4. April ein Telegramm an den Deutschen Kaiser folgenden Wortlauts:

„Die deutsche Stadt Schludenaу, Nordböhmen, ist seit einer Woche ohne Brot und Mehl. Namens der gut deutsch gesinnten Bevölkerung, die unsern Verbündeten in treuer Pflichterfüllung huldigt, bittet der Stadtrat Eurer Majestät um dringende Abhilfe durch Zuweisung ausgiebiger Mehlmengen oder Ertrag durch Kartoffeln, weil nur dadurch eine Katastrophe vermieden und das Durchhalten der armen Einwohnerschaft ermöglicht wird.“

Das Telegramm ist aber von der österreichischen Regierung angehalten und beschlagnahmt worden. Daraufhin hat das Ministerium des Innern das Disziplinarverfahren gegen den Stadtrat von Schludenaу eröffnet und ein Schreiben unterm 4. Juni folgenden Inhalts abgesandt:

Caut einer dem I. I. Ministerium des Innern zugegangenen Mitteilung der Ministerialkommission im I. I. Kriegsministerium wurde ein am 4. April 1918 vom Stadtrat in Schludenaу beim Postamt in Schludenaу unter Nr. 68 abgegebenes, an S. M. Kaiser Wilhelm II. in Berlin adressiertes Telegramm nachfolgenden Wortlauts inhiert. (Es folgt der obige Wortlaut des Telegramms.)

Im Auftrage des I. I. Ministeriums des Innern und des I. I. Statthalterpräsidiums in Prag wird der Stadtrat von Schludenaу hiermit aufgefordert, wegen dieses unzulässigen Vorgehens binnen acht Tagen anher sich zu rechtfertigen und gleichzeitig zu berichten, auf wessen Antrag dieses Telegramm beschlossen und abgesandt wurde.

Der Stadtrat sieht dem Verfahren mit Ruhe entgegen in dem Bewußtsein, vorher alle gesetzmäßigen Schritte unternommen zu haben, um Abhilfe zu schaffen. Es wird behauptet, daß kein eigentlicher Mangel an Nahrungsmitteln herrsche, daß es nur an der hinlänglichen Organisation fehle, und daß man bei den Tschechen genügend Lebensmittel, freilich zu höchsten Preisen, bekommen könne. Vertreter der nordböhmisches Städte bereifen gegenwärtig die deutschen Grenzgemeinden, um von ihnen weitere Lebensmittel zu erhalten.